

Wien, Montag, den 16. Juni 1924.

Ermässigung des Milchpreises. Bei der am 6. Juni 1924 in der Österr. Landwirtschaftsgesellschaft III. Sektion für Milchwirtschaft abgehaltenen Besprechung zwischen den ländlichen Produzenten und den Milchhändlern wurde beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß sich bereits in einzelnen Milchabgabestellen Milchüberschüsse ergeben haben, den Milchpreis ab 17. d. M. um 360 bzw. bei Großmolkereien ^{um} 340 K per Liter herabzusetzen. Die Milch wird daher von diesem Tage an zu folgenden ermäßigten Preisen verkauft werden: Milch aus Großmolkereien 5100 K (bisher 5400), Händlermilch pasteurisiert 5000 K (bisher 5360), nicht pasteurisiert 4700 K (bisher 5060). Es ist zu hoffen, daß diese Preisermässigung auch jenem Teil der Konsumenten, der bisher infolge der hohen Preise im Milchbezuge Beschränkungen auferlegen musste, einen genügenden Milchkonsum ermöglichen wird.

Eröffnung zweier Kinderfreibäder. Im Beisein des Bürgermeisters Seitz wurden gestern zwei Kinderfreibäder in Wien der allgemeinen Benützung übergeben. Im Czartoryskipark in Währing hat das Währinger Jugendheim, das unter der Leitung des Bezirksvorstehers Kleppe steht, mit Unterstützung der Gemeinde Wien und unter tätiger Mithilfe von Arbeitern, die 20.000 Arbeitsstunden unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten, das Bad errichtet, in dem 250 Kinder zugleich zur Zeit baden können. Zur Eröffnung waren mit Bürgermeister Seitz die Stadträte Kokrda, Siegel, Tandler und Weber, Präsident Glöckel, sowie viele Gemeinderäte aller Bezirke Wiens erschienen. Zuerst wurde eine Ausstellung von Handarbeiten der Kinder und Lehrer des Jugendheims besichtigt. Beim Kinderbade selbst hatte sich außerordentlich viel Bewohner des Bezirkes versammelt. Auf die Begrüßungsworte des Gemeinderates Linder antwortete Bürgermeister Seitz. Er erinnerte daran, wie er selbst als kleiner Junge mit einer gewissen Scheu an dem halbverfallenen Schloß vorübergeschlichen sei, das Geheimnisse zu bergen schien und wie zu jener Zeit Wien von vielen solcher Geheimnisse erfüllt war. Der Poesie solcher verwunschener Schlösser stellen wir die Poesie der neuen Zeit entgegen, in der Wald und Park allen zugänglich ist, in der die Jugend sich in freier Luft, in Sonne und Wasser tummelt und zu freien Menschen heranwächst. Der Bürgermeister beglückwünschte schließlich den Bezirksvorsteher Kleppe und seine Mitarbeiter zum weiteren Fortschritt ihres einzigartigen Werkes und bat die Währinger Jugend diesen Park so schön zu erhalten und zu behüten, wie sie ihn bekomme und die Erwachsenen, das Werk, das hier geschaffen wurde, immer weiter zu unterstützen. Bezirksvorsteher Kleppe versprach, daß diese Eröffnungsfeier nicht die letzte in diesem Garten sein werde. Noch liege die Hälfte des Gartens unbenützt und er hoffe, noch im heurigen Jahre den restlichen Teil auszubauen und der Jugend zu übergeben. Mit Liedervorträgen der Schulkinder und außerordentlich präzis durchgeführten Turnvorführungen schloß die Feier, nachdem sich auf ein Signal des Führers eine Anzahl von kräftigen Jungen in das Wasser gestürzt und damit das Bad sichtbar in ihren Besitz genommen hatte.

Vom Czartoryskipark begab sich Bürgermeister Seitz mit den übrigen Funktionären der Gemeinde in die städtische Wohnhausanlage auf der Schmelz. Der riesige Häuserblock war in herrlichster Weise geschmückt, aus jedem Fenster leuchteten Fahnen, Embleme und Aufschriften in hellen Farben. Das Bad liegt in der Mitte der großen Gartenanlage und ist ebenso wie das des Czartoryskiparkes zum Teile als Planschbecken für kleine Kinder, zum Teile tiefer gebaut und zum Schwimmen eingerichtet. Nach der Begrüßung durch den Mietervertrauensmann Korbel, ergriff Bürgermeister Seitz von den Hausbewohnern und der Bevölkerung stürmisch begrüsst, das Wort. Bürgermeister Seitz dankte und sagte, daß er diese Begrüßung nicht für seine Person, sondern für die Sache, der alle dienen und die er nur repräsentiere, in Anspruch nehme. Der Bürgermeister entwarf ein Bild der aufeinanderfolgenden Bauperioden Wiens, erst der Zeit der kleinen Häuser mit den großen Höfen, in denen die Jugend sich in freier Luft erholen konnte, dann jener Periode der elendsten Zinskasernen, in denen der letzte Flecken Bodens verbaut wurde und die Jugend von jeder Bewegung im Freien ausgeschlossen war, außer auf der Strasse. Diese Zeit wird nun abgelöst durch eine neue Periode in der die Gemeinde nicht mehr kleine Einzelhäuser baut, sondern große Anlagen mit Gemeinschaftswohnungen, in denen die Menschen zwar in Massen beisammen sind, aber doch ihrer Individualität entsprechend, einzelne und abgegrenzte Wohnungen haben. Für die allgemeinen Bedürfnisse der Erholung und Kräftigung ist durch die herrlichen Parkanlagen gesorgt, die die Gemeinde schafft, und von denen ein Beispiel in der Schmelzer Wohnhausanlage zu sehen ist. Wir wissen, daß wir manchmal, wenn wir solche Parkanlagen errichten, in Gegensatz kommen zu Leuten, die in der Zeit des Krieges und schweren Ernährungsorgen ein Stückchen Land für sich gerettet haben. Wir rufen diese Siedler offen auf, das, was ihr Privateigentum ist, der Gesamtheit nutzbar zu machen. Die Gemeindeverwaltung muß in ihren großen Bauten fortfahren, sie wird Angriffen und Verhetzungen ausgesetzt sein, aber sie wird mit zäher Energie das Wohnbauprogramm restlos zu Ende führen, um die Stadt von der würgenden Wohnungsnot zu erlösen. Unter ungeheurem Jubel schloß der Bürgermeister seine Ausführungen mit dem Danke an alle, die sich an dem schönen Werke beteiligt hatten. Es sprachen noch Bezirksvorsteher Grassinger und Nationalrat Forstner. Ein reizendes Kinderpaar, ein Knabe und ein Mädchen ^{denn} überreichten dem Bürgermeister einen Blumenstrauß, wobei das Mädchen an den Bürgermeister eine förmliche Ansprache hielt. Unter den Klängen einer Kapelle der Strassenbahner besichtigten nunmehr Bürgermeister Seitz und die Gäste die Anlagen, sowie einige Wohnungen, die in ihrer Sauberkeit und praktischen Einrichtung die bewundernde Anerkennung aller Anwesenden, besonders der Fachleute fanden.